



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Münsterbuch

Pfleiderer, Rudolf

Ulm, 1923

Chor.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27703**

Von der Treppe der Kapelle übersehen wir den Südturm. Derselbe ist vom zweiten Drittel des Vierecks an, bis wohin Ulrich laut seines außen und innen am Schneckenpfeiler auf Schild in erhabener Arbeit angebrachten Monogramms den Bau führte, durch den zweiten Baumeister der Restauration, Scheu, aufgeführt (S. 26, 27). Von den acht Pfeilern des Achtecks schauen acht Statuen von Aposteln von Carl Federlin herab, gleichwie am Nordturm gegenüber (4 Apostel und 4 Evangelisten), welcher ebenfalls von Scheu errichtet wurde, der dabei die freistehende Wendeltreppe von der Gflinger Frauenkirche (Böblinger) übernommen hat.

Treten wir wieder zurück vor das Münster, so bemerken wir in der Ecke der Sakristei und der Bessererkapelle noch zwei Inschriften unterhalb ausgebrochener Bildnische. Links unter dem Ostfenster der Sakristei in Bruchstücken: anno dn. 14 . . starb · tise | hinger . . an dem . . . darnach starb sin (frau an) dem gottentag<sup>1)</sup> . . . im . . VII. — Rechts an der Bessererkapelle daneben: anno dni 1381 · starb Katrin thsching(er)in uf der breitv (u; Braite) an sant co(n)ragtag | ano dni 1407 jar starb conrat thschinger uf der braitv(u) a. samstag vor bartlomejs. — Konrad Thschinger war Kirchenbaupfleger 1386 (Bressel a. a. D. S. 19).

### Um den Chor.

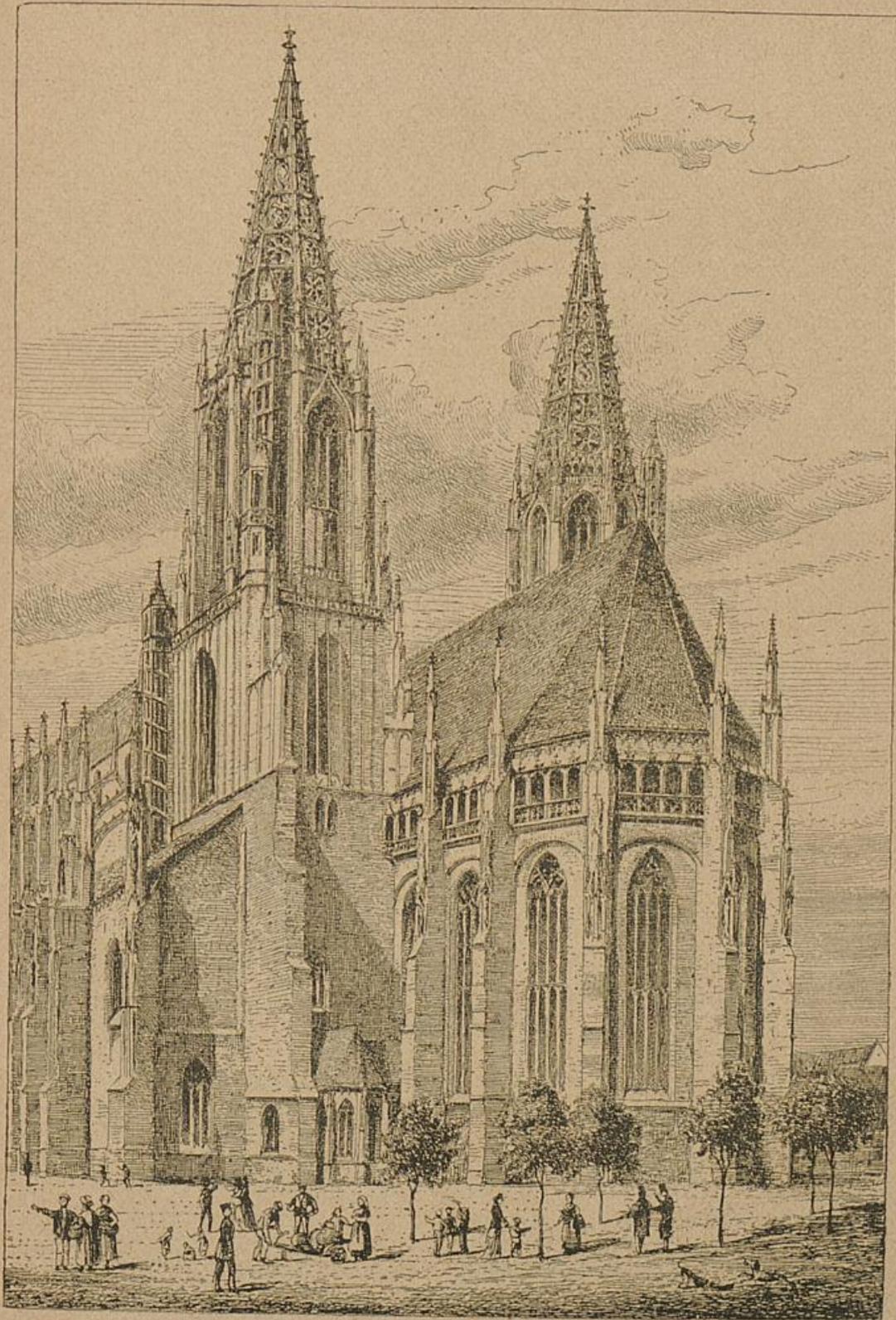
Der erste und älteste Teil der Kirche (S. 16), der Chor, zeigt den Schmuck eines Umgangs oder Laufgangs, überdacht von zierlichen Rundbögen, von kleinen Spitzgiebelchen mit Kreuzblumen bekrönt, vorne durch eine Brüstung abgeschlossen, in der Höhe darüber unterhalb des Dachs ein prachtvoller Laubfries.

Dieser Laubfries ist alt; der Laufgang nach der vorhandenen Anlage von L. Scheu 1875 ausgeführt. Die Anlage ist vielleicht ein Zeichen der späteren Erhöhung des Chors.<sup>2)</sup> Je seltener die Chorgalerie an gotischen Domen vorkommt, weil bei sehr hohen Fenstern meist kein Raum dazu bleibt, desto überraschender wirkt sie hier als eine besondere Schönheit am Ulmer Münster.

Die acht Chorpfeiler, deren Nialen vom Dachgesimse an ergänzt sind, zeigen sich in der Höhe durch reich ausgeführte dreiseitige Baldachine gegliedert, die von Säulen getragen sind, deren vordere frei steht. Unter denselben, auf reichen Laubkonsolen acht, wahrscheinlich aus der ersten Bauzeit stammende vorzügliche Statuen (Höhe 2 m), von denen wir zwei mitteilen nach erstmaligen Aufnahmen von 1906. Es sind Propheten mit leerem Spruchband,

<sup>1)</sup> Der „Guttentag“ ist der Montag.

<sup>2)</sup> Der Laubfries, sowie das aus dem Südturm auf die Chorgalerie führende, der ersten Zeit angehörige Pförtchen und die Konsole des Othmar tragen das Zeichen der gekreuzten Stäbe wie die Konsolen des Mittelschiffs, also einer Hand angehörig, vgl. Pfeleiderer, Das Münster zu Ulm, Sp. 33.



Ostansicht des Münsters (Chor mit Sakristei und Besserertapelle).

Rolle oder aufgeschlagenem Buch, Figuren von edler, fließender Draperie und charaktervollem Gesichtsausdruck. Es herrscht die ruhige angelehnte Stellung vor, keine allzustarke Ausbiegung, außer bei einem (Pfeiler Nr. 3 v. Norden); dagegen die Figur an Nr. 5. eine überaus energische Haltung mit ausgebogenem und vorgelegtem rechten Bein und aufwärts gerichtetem ausdrucksvollem Kopfe zeigt; die Linke ist mit lebhafter Geste erhoben, die Rechte umklammert fest den Anfang des aufgerollten Spruchbands. Die ganze Gestalt ist von Leben durchpulst. Der geschlitzte Mantel, der den rechten Arm durchläßt, ist über der rechten Achsel mit Knöpfen befestigt. Eine sinnende Stellung mit leicht geneigtem Haupt nimmt der Prophet an Pfeiler Nr. 6 ein (s. Bild S. 191), während der erste von der Nordseite ab, Pfeiler Nr. 1, mit der erhobenen Linken auf ein mächtiges Buch deutet, das er mit der Rechten über die Achsel emporhebt, wodurch zugleich ein wirkungsvoller Querschnitt des Mantels erzielt wird. — Man weiß nicht wer diese ganz hervorragenden Kunstwerke geschaffen hat. (Michael Parler? Vgl. Habicht, Ulmer Münster-Plastik 1911.)

Gerade unterhalb in der Ecke der jetzt erscheinenden Reithartkapelle (S. 155 ff.) der Eingang in die ehemalige Reithartgruft (jetzt Keller), mit Reithartwappen und Inschrift: hainrich nitharz wilvnd statt schribers hie zv(o) vlnne sällig(e)n sunne (Sohn) vnd jrer nachfo(m)m(en) begrebbde anno dni 1444 gemacht<sup>1)</sup>. (Original im Innern der Kapelle).

Wir kommen zum

### Nordostportal.

Es ist, stilistisch, das Zwillingss-Geschwister des Südwestportals: Derselbe Aufbau des Ganzen (nur ist es zweiteilig) im Relief des Tympanons, das die Passion darstellt, derselbe beredte, um nicht zu sagen geschwähige, aber unterhaltende Erzählungsstil, dieselbe Verkümmern der plastischen Form, dasselbe Streben nach malerischer Vereinheitlichung des Raums. Das Portal — d. h. Gewände und Tympanon — ist also, mit dem Südostportal in den 80er Jahren des 14. Jahrhunderts entstanden und für das vor-Enfingerische Münster bestimmt gewesen.

<sup>1)</sup> Auch am Eckpfeiler das Wappen und zwei Rosetten, irgendwoher eingemauert. — In den Pfeilernischen des ganzen Chors mehrere ausgebrochene Reliefs. Insbesondere am dritten Pfeiler von Nord an gerechnet, an der Südseite desselben, noch erkennbar, eine einstige plastische Kreuzigung mit fünf Figuren (also zwei Stiftern), neben denen r. und l. nochmals zwei auf die Wand gemalt erscheinen. Links ein Weber Schiffchen; also Stiftung der Weberzunft. Unzusammenhängende Schriftreste darunter.